

SPORT

SKI ALPIN

Zahlen der Superlative an den 79. Lauberhorn-Rennen.

SEITE 17



EISHOCKEY

Lakers-Niederlagen gegen Kloten und die ZSC Lions.

SEITE 17

FC Tuggen gewann Hallenturnier

Fussball. – In einem sehr spannenden und hochdramatischen Final bezwang Tuggen am Samstag das U21-Team der Grasshoppers 2:1 und sicherte sich somit den Turniersieg am Dropkick-Hallenmasters in Bazenheid.

Aller Anfang ist schwer: Nach diesem Motto starteten die Märgler ins Turnier. In den Gruppenspielen konnten sie gegen Bülach (4:4) und St. Otmar (1:1) noch keinen Sieg verzeichnen. Erst im dritten Spiel gegen Landquart-Herrschaft drehten die Tuggener auf und spielten sich dann in einen wahren Torrausch. Ein 10:0-Sieg war das Resultat. Der anschließende Viertelfinal gegen Winkeln wurde erst kurz vor Schluss, durch einen Sonntagsschuss von Islam Leskovci, mit 3:2 für sich entschieden.

Im Halbfinal liess man danach dem Zweitligisten Schaan keine Chance und siegte klar mit 7:0. Somit qualifizierte sich Tuggen für den Final, wo das U21-Team der Grasshoppers wartete. Nach einem 0:1-Rückstand glich Nushi aus, bevor Topscorer Leonard Bushaj 15 Sekunden vor Schluss der verdiente und vielumjubelte Siegestreffer gelang.

Testspiel in Gossau

Nach den beiden Turnierteilnahmen in St. Gallen und Bazenheid ist diese Phase der Vorbereitung abgeschlossen. Morgen Dienstagabend startet die Serie der Vorbereitungspartien beim Challenge-League-Verein Gossau. Spielbeginn auf dem Sportplatz Buechenwald ist um 19.30 Uhr. (fct)

Steinen lädt zum Volleyball-Spektakel

Volleyball. – Zum Saisonabschluss oder als Standortbestimmung für lizenzierte Teams, aber auch als Spiel- und Vergleichsmöglichkeit für alle andern, welche am Volleyballsport den Plausch haben, dienen jeweils die Kantonalen Volleyballmeisterschaften.

Dieses Jahr werden sie am Wochenende vom 4./5. April im Hauptort Schwyz durch den TSV Steinen durchgeführt. Die Organisatoren laden alle Volleyballclubs, Verbände, Vereine, Schulen und weitere volleyballbegeisterten Gruppen ein, sich bis 15. Februar bei Ralf Neumann, Mangelegg 126, Schwyz (Telefon 041 810 02 69) oder per E-Mail an volley-sz@hotmail.com anzumelden oder – sofern sie noch keine Ausschreibung erhalten haben – eine solche anzufordern.

Die Kantonalen Meisterschaften sind eine besondere Aktivität, welche das gemeinsame Erleben in der Gruppe mit möglichst vielen Fans und Zuschauern umfassen. Also ausbrechen aus der Routine und nichts wie hin. Die Steiner bemühen sich, allen Spielerinnen und Spielern optimale Bedingungen und eine angenehme Atmosphäre für ein faires Turnierwochenende in Schwyz zu schaffen. (eing)

In der Kürze ...

Die verschiedenen Korrespondenten sind gebeten, ihre Artikel kurz und prägnant zu verfassen. Je länger ein Artikel, desto weniger wird er gelesen, was weder im Interesse des Autors noch der Zeitung ist. In maximal 3000 Zeichen pro Bericht sollte alles Wichtige Platz finden.

DIE SPORTREDAKTION

Die Kegel fielen reihenweise

Gegen 200 Teilnehmer verzeichnete die am Samstag zu Ende gegangene Meisterschaft des Kegelklubs «Rössli». Sowohl Lizenzierte wie Gäste versuchten, nach den Vorgaben der verschiedenen Programme die Kegel zu Fall zu bringen.

Von Andreas Baumann

Kegeln. – «Für eine Auszeichnung wird es wohl reichen», meinte Drago Petronijevic. Glücklicherweise, aber total verschwitzt beendete der 60-jährige seinen Einsatz an der diesjährigen Kegelmeisterschaft des Kegelklubs (KK) «Rössli» nach rund 75 Minuten. In dieser Zeit tätigte Petronijevic insgesamt 200 Würfe mit den 9.4 Kilogramm schweren Kugeln. Diese verteilten sich gleichmässig auf die vier zu absolvierenden Programme sowie auf die beiden zur Verfügung stehenden Bahnen.

Zum gleichen Zeitpunkt wie Drago Petronijevic war auch der Hausherr des Pfäffiker Restaurants «Rössli», Stefan Komin, im Wettkampfeinsatz. Im direkten Vergleich der beiden lizenzierten Kegler zog Komin den Kürzeren. Auf seinen Kontrahenten



Unzufrieden mit einzelnen Würfeln zeigten sich auch geübte Kegler.



Stefan Komin lief es auf seiner Heimbahn nicht immer so, wie er es sich vor der Wurfabgabe vorgestellt hatte.

Bilder Andreas Baumann

verlor Komin im vier Passen umfassenden Programm 21 Kegel. Doch mit 1636 respektive 1615 Holz können beide auf eine Auszeichnung hoffen.

Teilnehmer aus der ganzen Schweiz Die beiden Lokalmatadoren waren nur zwei von rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Während der vergangenen zwei Wochen trafen sich Kegler aus der ganzen Schweiz zum Kräfteressen im Restaurant «Rössli», unter ihnen auch der amtierende Schweizer Meister Roman Zabel. Er konnte sich mit insgesamt 1682 Holz in Pfäffikon ein weiteres Mal im ersten Rang der Kategorie A1 behaupten.

«Wer an der Spitze des Kegelsports dabei sein möchte, muss über Talent und die nötige Routine verfügen», so Heinz Bieri. «Um die nötige Rou-

tine zu erreichen, bestreiten die «angefressenen» Kegler, neben dem

Bis 200 Würfe in vier Programmen

Die Kategorien A und B absolvierten 200 respektive 100 Würfe, auf die vier Programme und die zwei Bahnen aufgeteilt. Die Gäste durften je 40 Würfe pro Bahn in die Vollen absolvieren.

In die Vollen (auf beiden Bahn)

Hier werden die umgefallenen Kegel pro Wurf gezählt. Maximum pro Wurf 9 Kegel.

Kranzspick (Bahn 1)

Bleibt der mittlere Kegel stehen, ergibt das zwölf Holz. Gelingt dies nicht, werden die noch nicht gefallenen Kegel wieder aufgestellt, bis der Kranz erreicht oder alle umge-

fallen sind. Die Zählweise ist dann wie folgt:

1. Wurf fünf Kegel = fünf Holz, 2. Wurf ein Kegel = 6 Holz, 3. Wurf zwei Kegel und der Mittlere steht = 12 Punkte (Kranz); fallen alle Kegel = 9 Punkte.
Babelispick (Bahn 2) Hier werden alle Kegel die Fallen gezählt. Im besten Fall erzielt man mit einem Wurf eine Neun. Bleiben Kegel nach dem ersten Wurf stehen, geht es wie im Kranzspick weiter. Der Unterschied liegt einzig im Punktemaximum von 9 Holz gegenüber 12 im Kranzspick.

Die Ranglisten des Anlasses werden bei deren Vorliegen publiziert.

Prominente Sechstager-Radlegenden zu Gast

Zur ersten Talkfactory des neuen Jahres lud Gastgeberin und Moderatorin Sue Weber mit Urs Freuler, Max Hürzeler und Ueli Luginbühl gleich drei Six-Days-Matadoren ans Podium im Hotel «Bären» in Lachen ein. Weber präsentierte den 50 Gästen mit Giuseppe Atzeni als Überraschung einen prominenten Ehrengast.

Von Nadja Tratschin

Rad. – An vergangenen Talkfactorys führte Weber jeweils mit viel Gespür für die passenden Fragen und Respekt vor der Persönlichkeit einen in die Tiefe führenden Dialog mit einem prominenten Gast durch. Bei Talkfactory sollen Gäste aus allen Ressorts des medialen Alltags zu Wort kommen. Die letzten acht Gäste stammten aus den Bereichen Kultur, Medien und Kommunikation. Diesmal lud Weber drei berühmte Persönlichkeiten aus dem Bereich Sport ein. Mit den drei Rad-Ikonen Ueli Luginbühl, Urs Freuler und Max Hürzeler führte sie zum ersten Mal ein Podiumsgespräch. «Ein Podium anstelle eines Dialogs zu füh-



Giuseppe Atzeni, Sieger des Six-Days-Steherrennens 2008, trat als Ehrengast auf.

Bild Nadja Tratschin

ren, war für mich eine neue und besondere Herausforderung», sagte Weber. Das Gespräch ging zwar nicht so in die Tiefe wie mit nur einem Gast; dafür entwickelte sich eine lockere Talkrunde, worin sich die drei Radrennlegenden gegenseitig mit Anekdoten foppten, so Weber weiter.

Prognose für Sechstagerrennen

Nach dem Hauptgang lüftete Weber das Geheimnis und begrüßte als

Ehrengast den Lokalmatador Giuseppe Atzeni, Radrennfahrer und Velomechaniker aus Siebnen. Mit der Behauptung, das Zürcher Sechstagerrennen gäbe es in fünf Jahren nicht mehr, sprach Weber nicht nur Atzeni als aktuellen Radrennfahrer an, sondern lockte auch die drei Matadoren aus den Reserven und entfachte beim Publikum ein lang anhaltendes Diskussionsfeuer. «Uns fehlen herausragende Persönlichkeiten, die das Publikum anziehen», sagte Urs Freuler, Mitorganisator und Sponsoring-Chef des Sechstagerrennens. Die Sponsoringbeiträge seien zwar gestiegen, dafür mangle es aber um so mehr an Zuschauern. In Spitzenzeiten seien bis zu 30 000 Zuschauer ins Hallenstadion gekommen. «Heute sind es bloss noch zwischen drei- bis viertausend», ergänzte Freuler. Atzeni sieht ein weiteres Problem darin, dass dem Radrennsport mittlerweile zu wenig Beachtung geschenkt wird und es zu viele andere Sportarten gibt, die beliebter sind und auch bei den Medien mehr Präsenz erhalten. «Meine Disziplin als Steherfahrer zählt heutzutage zu den Randdisziplinen. Mir ist es darum nicht möglich, vom Sport alleine zu leben. Trotzdem würde ich diese Disziplin wieder wählen, denn ich betreibe den Rad-

rennsport aus Freude. Mein Lohn ist die Stimmung und der Applaus der Fans und Zuschauer im Stadion», so Atzeni.

Hürzeler ist als Co-Organisator des Sechstagerrennens der Meinung, dass der Anlass künftig kürzer, dafür interessanter gestaltet werden soll. «Das Hallenstadion ist seit dem Umbau zwar moderner und zweckmässiger geworden, hat aber dafür viel an Atmosphäre eingebüsst», sagte Luginbühl dazu. «Diesen Verlust werden wir fortan mit einem attraktiven Angebot an Nebenschauplätzen gut machen, sei es ein Rollerblade-Rennen oder Bands, die mit ihrem Sound für zusätzliche Stimmung sorgen.» Dieses Konzept liefe dann unter dem Motto «Bike and Sound», erklärte Freuler. Fest steht, dass das nächste Sechstagerrennen bereits um 17 Uhr seine Tore öffnet, damit die Gäste ihren Feierabend-Apéro im Hallenstadion geniessen und um 18 Uhr die Fahrer des ersten Rennens anfeuern können.

Fest steht auch, dass die nächste Talkfactory am 17. März stattfindet und Sue Weber als Talkgast Lotti Latrous begrüßen darf; eine Frau die sich bewusst für das Leben im Slum gegen jenes in einer Villa entschieden hat.